

Schwarzer Rassismus in Südafrika: Österreichischer Gastwirt zerstückelt



Von EUGEN PRINZ | Im Jahr 2010 erfüllte sich der in Salzburg geborene Eduard Neumeister (67) zusammen mit seiner Frau Margit Riebler (62), seinen Lebensstraum und eröffnete im ländlichen Südafrika, in dem kleinen Ort Balgowan in der Provinz KwaZulu-Natal, ein Restaurant mit deutschen Spezialitäten wie Bratwurst, Eisbein und Sauerkraut.

Neumeister ging ein gefährliches Wagnis ein, denn seit dem Ende der Apartheid wurden bis zum Jahr 2016 in Südafrika bereits 2000 Weiße, vor allem Farmer, auf den Höfen und abgelegenen Großgütern Südafrikas von Schwarzen ermordet. „Farmmorde“ nennen Bauernverbände das brutale Phänomen, manche sprechen schon von einem „Genozid“.

Neumeister, das aktuellste Opfer des schwarzen Rassismus

Inzwischen musste auch Eduard Neumeister dran glauben. Am Morgen des 10. Juni ging er nach draußen, um seine beiden Rottweiler zu füttern, als er plötzlich von einem Schwarzen mit einer Sturmhaube und einer rasiermesserscharfen Machete angegriffen wurde. Es kam zu einem Kampf auf Leben und Tod, bei dem der Täter mit dem Buschmesser auf den Gastwirt einstach und einhackte.

Nach Berichten seiner Frau, die Zeugin der Attacke wurde, brach Neumeister schließlich in einer großen Blutlache

zusammen. Die 62-Jährige war davon überzeugt, dass ihr Mann tot sei und lief, verfolgt vom Angreifer, ins Haus.

In der Küche bekam dieser sie zu fassen, packte sie am Hals, würgte sie und verlangte ihr ganzes Geld:

“Give me all the money or die”.

Ein törichter Held

In diesem Moment torkelte der schwer verletzte, blutüberströmte Eduard Neumeister in die Küche und unternahm den ebenso tapferen, wie törichten Versuch, seiner Frau beizustehen.

Der Schwarze ließ von der 62-Jährigen ab und ging erneut mit der Machete auf Neumeister los. Er richtete ihn so zu, dass später seine Leiche kaum mehr identifiziert werden konnte. Die Polizeibeamten, die zur Spurensicherung eintrafen, gaben übereinstimmend an, noch nie so grauenvolle Verletzungen an einem Menschen gesehen zu haben. Der Gastwirt wurde im wahrsten Sinne des Wortes in Stücke zerhackt.



Eduard Baumeister, seine Tochter Sylvia und seine Frau Margit Riebler.

Die mutige Tat des 67-Jährigen verschaffte Margit Riebler die Möglichkeit, zur nahe gelegenen Straße zu fliehen und einen Autofahrer anzuhalten. Der brachte sie zur örtlichen Schule, wo sie Hilfe herbeirufen konnte. Der Täter ist bisher unerkannt und flüchtig.

Schwarzer Rassismus

Während auf der ganzen Welt Menschen auf die Straße gehen, um gegen die angeblich rassistischen Polizisten in den USA zu demonstrieren, werden in Südafrika Weiße zu Tausenden wegen ihrer Hautfarbe und ihres Besitzes kaltblütig ermordet. Das Töten in Südafrika hat solche Ausmaße angenommen, dass sich dieses Land inzwischen auf Platz acht der globalen Mord-Rangliste wiederfindet. Sogar Australien, das eine rigide Flüchtlingspolitik verfolgt, hat inzwischen den weißen Farmern Südafrikas Asyl angeboten. „Südafrikas verfolgte Farmer brauchen Hilfe“, sagt Australiens Einwanderungsminister Peter Dutton.

Weißer schotten sich inzwischen in Südafrika in sogenannten „Gated Communities“ ab. Das sind Siedlungen hinter Zäunen und Mauern mit einem Wachdienst und einer Einlasskontrolle.

Kommentar:

Es wird höchste Zeit, auch den Rassismus Schwarzer gegen die weiße Minderheit in Südafrika zu thematisieren. Da geht es deutlich drastischer zur Sache, aber es ist halt nicht politisch korrekt, darüber zu reden und zu schreiben. Auch nicht politisch korrekt ist, darüber nachzudenken, welche Folgen es haben könnte, dass wir so viele Menschen aus Subsahara-Afrika in unser Land lassen. Wollen wir wirklich, eingedenk der Aussage von Peter Scholl-Latour, dass derjenige, der halb Kalkutta aufnimmt, nicht Kalkutta hilft, sondern zu Kalkutta wird, Verhältnisse bei uns etablieren, wie sie Schwarzafrika vorherrschen?



Eugen Prinz
auf dem Freie
Medien-
Kongress in
Berlin.

Eugen Prinz kommt aus Bayern. Der bürgerlich-konservative Fachbuchautor und Journalist schreibt seit Herbst 2017 unter diesem Pseudonym für PI-NEWS und den Blog zuwanderung.net. Dem politischen Journalismus widmet er sich, entsetzt über die chaotische Massenzuwanderung, seit 2015.

»Telegram Kanal: Eugen Prinz DIREKT (t.me/epdirekt)

- » *Twitter Account des Autors*
- » *Spende an den Autor*

